

Susanne Künsch

Die Tage werden kühler, und der goldige Herbst neigt sich dem Ende zu. Die Natur bereitet sich langsam auf den Winter vor. So auch die Wildtiere, die sich noch die letzten Fettreserven zulegen vor der kalten Jahreszeit. Auf den Igelstationen herrscht nun Hochbetrieb. Annekäthi Frei, Tierärztin im Igelzentrum Zürich, erklärt, warum: «Erst im September geborene Igeljunge müssen ihr Gewicht vor Wintereinbruch auf 500 bis 600 g bringen, damit sie den Winterschlaf antreten können. Diese spät geborenen, kleinen Igel fallen im Spätherbst oft auf, weil sie manchmal auch tagsüber auf Futtersuche sind.»

Ab Mitte Oktober wird die Futtersuche in der Regel schwieriger. Je kälter die Witterung, desto weniger Futtertiere finden die Igel. Im Normalfall halten Igel von November bis März Winterschlaf. Sind diese nachaktiven Wildtiere tagsüber im Garten unterwegs, sollte man sie genauer beobachten. Denn möglicherweise liegt das Gewicht des Tieres unter der wichtigen Grenze von 500 g, oder er ist verletzt oder krank, zu schwach und unterkühlt.

Harter Winter für Septembergeborene

Die angehende Tierärztin und Tierpflegerin Nina Latteier hebt zwei Igelbabys aus der Box und stellt sie auf die Waage. «Diese beiden wurden hier abgegeben, weil ihr Nest zerstört wurde und die Mutter nicht auffindbar war», erklärt sie. Die beiden circa vier bis sechs Wochen alten Igelbabys wiegen 190 g und 210 g, beide würden den Winter nicht überleben. Sie sind zurzeit die kleinsten Patienten auf der Krankenstation des Igelzentrums.

Ein Neuzugang liegt regungslos in seiner Box. «Dieses Männchen muss noch untersucht werden. Es ist aufgefallen, weil es offenbar schwankend im Garten unterwegs war.» Obwohl es weit mehr als ein Kilo wiege, müsse genauer untersucht werden, was ihm fehle, sagt Latteier. Das könne zum Beispiel Parasitenbefall in der Lunge oder im Darm sein oder eine Verletzung durch Fadenmäher.

Tierärztin Annekäthi Frei: «In dieser Jahreszeit erreichen uns täglich bis zu 20 Anfragen. Viele kranke, verletzte, unterernährte oder unterkühlte Igel werden bei uns abgeliefert. Ein Fundigel soll aber nie ohne vorherige Kontaktaufnahme per Telefon oder E-Mail ins Igelzentrum gebracht werden. Nicht alle Igel benötigen einen Aufenthalt auf der Krankenstation, einem Teil kann auch am Fundort geholfen werden.» Sinnvoll sei es, den Igel noch vor Kontaktaufnahme zu wägen. Auf der Web-

Untergewichtige Igelbabys überleben den Winter nicht

Igel Was tun, wenn man einen stacheligen Gesellen tagsüber im Garten antrifft? Warum man diese Tiere besonders gut beobachten sollte und was bei kranken Tieren zu tun ist, erklärt die Tierärztin Annekäthi Frei vom Igelzentrum Zürich.



Dieses Igelbaby wurde ins Igelzentrum gebracht, weil das Nest zerstört wurde und die Mutter nicht auffindbar war. BILDER: SUSANNE KÜNSCH



Nina Latteier wiegt ein Igelbaby. Mit knapp 190 g ist es noch viel zu klein, um in den Winterschlaf zu gehen und den Winter im Freien zu überleben.



Mit Katzensnassfutter, Heimchen und Larven der Soldatenfliege werden die Igel aufgepäppelt.

site wird erklärt, wie man das macht (igelzentrum.ch). Ist er gesund und unverletzt, aber noch zu leicht für den Winterschlaf, kann man ihm eine Futterstelle einrichten mit Katzenfutter (mit hohem Fleischanteil) und einer Schale mit frischem Trinkwasser und ihn füttern, bis das erforderliche Gewicht erreicht ist. «Auf

keinen Fall Milch hinstellen, der Igel kann diese nicht verdauen, was zu schweren gesundheitlichen Störungen führen kann», fügt Frei an.

Abgegebenen Jungtiere werden in der Auffangstation bei Raumtemperatur medizinisch betreut, mit Katzensnassfutter, Heimchen und Soldatenfliegen-

larven auf mindestens 400 g Körpergewicht aufgefüttert und anschliessend in einem Aussengehege bis zum winterschlaftauglichen Gewicht von 500 bis 600 g weitergefüttert. Beim Eintritt sehr kleine Jungigel werden erst nach dem Winterschlaf im nächsten Frühling wieder in die Freiheit entlassen. Eine Freilas-

sung im Spätherbst oder im Winter könnte diese noch unerfahrenen Jungtiere in eine kritische Situation bringen.

«Igel sind sehr standorttreu, mit fantastischen Ortskenntnissen, deshalb werden Tiere, die bei Aufnahme ins Igelzentrum bereits über dem Babyalter lagen, nach ihrer Genesung wenn im-

mer möglich wieder an den Fundort zurückgebracht», erklärt Frei weiter.

Rund 50 bis 60 Prozent der abgegebenen Igel können übers Jahr gerettet werden. Eine Zufütterung in freier Natur durch den Menschen sollte immer nur zeitlich so begrenzt wie möglich erfolgen. Auf keinen Fall sollte ein Igel in der Wärme bis zum Frühling durchgefüttert werden. «Igel sind Wildtiere, eine so lange Gefangenschaft wäre Stress pur für sie», sagt die Tierärztin.

Wird von der Auffangstation entschieden, dass der Igel beim Finder gepflegt werden kann, eignet sich ein Gehege in der Grösse von 1,5 bis 2 Quadratmetern, ausgelegt mit Zeitungspapier, und als Nest eine Kartonschachtel mit Öffnung, gefüllt mit Fetzen von Haushaltspapier. In den Auslauf stellt man ein Schälchen Wasser und ein Schälchen Katzenfutter (je nach Grösse der Igel 2 bis 4 Esslöffel).

Bei Temperatursturz Futter entziehen

«Macht der Jungigel bei Temperaturen unter 4 Grad oder Schnee und einem Körpergewicht von mehr als 600 g keine Anstalten, den Winterschlaf abzuhalten, muss ihm das Futter entzogen werden, am besten während eines Temperatursturzes.» Das animiere den Igel, in den Winterschlaf zu gehen. Ein Futterentzug müsse mindestens während 3 bis 5 Tagen durchgezogen werden, damit er die gewünschte Wirkung zeige, erklärt Nina Latteier.

Rührt der Igel das angebotene Futter nicht weiter an, ist er in den Winterschlaf gefallen. Entgegen landläufiger Meinung hält der Igel Winterschlaf, weil er keine Nahrung mehr findet, und nicht wegen der Kälte. Etwa ab März bis Mitte April erwachen die Igel aus dem Winterschlaf. Laut Frei sollten Igel nach dem Winterschlaf wegen der Gefahr des Refeeding-Syndroms zuerst nur mit kleinen Portionen angefüttert werden, da die plötzlich erhöhte Futtermenge zu einer Stoffwechselentgleisung bis hin zum Tod führen kann.

Gut zu wissen

Der Braunbrustigel gehört in der Schweiz gemäss dem Natur- und Heimatschutzgesetz zu den geschützten Tierarten. Daher ist es verboten Igel grundlos zu berühren, einzufangen oder in Gewahrsam zu nehmen. Findet man einen Igel, der sich in einer Notlage befindet, darf dieses Tier vorübergehend in Gewahrsam genommen werden, allerdings nur, wenn man sich so rasch wie möglich mit einer qualifizierten Iglfachstelle in Verbindung setzt. Infos: igelzentrum.ch/krankeroerverletzterigel/nutzenlichetelefonnummern. suk

Impressum

Schweizer Bauer

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft
schweizerbauer.ch

179. Jahrgang

Verbreitete Auflage 26754 Ex.
Verkaufte Auflage 25920 Ex.
Monatliche Grossauflage 45149 Ex.

(WEMF/KS beglaubigt 2024)

Erscheint zweimal wöchentlich,
mittwochs und samstags

ISSN 1420-0546

UID-Nr. CHE-108.142.414

HERAUSGEBER:

OGG, FMA Fachmedien Agrar AG und
Schweizer Bauer Medien AG, Rütli 5,
3052 Zollikofen; Telefon 031 560 76 50
info@ogg.ch/www.ogg.ch

GESELLSCHAFTER:

Fachmedien Agrar AG, Bern; OGG, Bern

Geschäftsführer & Verlagsleiter:

Simon Langenegger

REDAKTION:

Schweizer Bauer, Dammweg 9,
3001 Bern, Telefon 031 330 95 33,
redaktion@schweizerbauer.ch

Chefredaktion: Daniel Salzmann (sal);
stv. Chefredaktor: Adrian Haldimann (hal)

Agenda: Mara Affolter (mar), Sadia Hug
(hug)

Agrarpolitik: Daniel Salzmann (sal),
Adrian Haldimann (hal), Raphael Bühl-
mann (rab), Tobias Strahm (tst),
Rahel Thévoz (the)

Betriebsführung:
Adrian Haldimann (hal),
Raphael Bühlmann (rab)

Feld & Stall: Susanne Meier (sum),
Bettina Kiener (bki), Seraina Fünter (sep)

Forum: Anja Tschannen (ats)

Landtechnik: Daniel Hasler (dha)

Markt: Zoë Egger (egz), Cyril Nietlisbach
(cni), Bettina Kiener (bki)

Regio-Fokus: Cyril Nietlisbach (cni)

Regionen: Jacqueline Graber (jgr),
Monika Gerlach (mge), Christian Zufferey
(czb), Rahel Stauffer (sta)

**Extra / Haus & Familie / Menschen /
Leben & Geniessen:** Julia Spahr (jul),
Susanne Künsch (suk), Christine Bieri
(cbi), Rahel Thévoz (the)

Zeitungsproduktion: Sadia Hug (hug),
Adrian Haldimann (hal), Julia Spahr (jul),
Daniel Hasler (dha)

Korrektorat: Erika Tschannen,
Fredy Joss, Miklos Galambos

Online: Reto Blunier (blu); Anja Tschannen
(ats), Jacqueline Graber (jgr), Monika

Gerlach (mge), Oliver Metzler (ome), Cé-
cile Luterbacher (clu), Algerd Skarulis (ask)

VERLAG:

Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern

Nutzermarkt: Joshua Ampert, Rahel
Wyss, Céline Lehmann

Marketing: Michelle Wüthrich

Werbemarkt: Irene Heynen (Leitung),
Nicole Obrist, Alexandra Fuhrer

ABO-SERVICE:

Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern

031 330 95 03, abo@schweizerbauer.ch

Bezugspreise Jahresabonnement:

Gedruckt + E-Paper: CHF 269.–
inkl. alle Artikel online

WERBEMARKT:

«Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern,
Telefon 031 330 95 00,
werbemarkt@schweizerbauer.ch

COPYRIGHT:

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern,
auch auszugsweise oder in Ausschnitten,
ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Verlages gestattet. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

AGB: www.schweizerbauer.ch/agb

Schweizer Mitglied: EUROFARM

